

BIO AUSTRIA Beratungsblatt



*Eber:
Was man wissen sollte*

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



www.bio-austria.at

Inhalt

Eckpunkte zur Bio-Eber-Haltung

- 3 Zukauf
- 3 Haltungsanforderungen
- 3 Anordnung Eberbucht
- 3 Wasser und Futter

Aufgaben des Ebers

- 4 Allgemeine Anforderungen
- 5 Was macht einen guten Eber aus?
- 5 Ebersperma
- 5 Samenbestellung
- 5 Besamungszeitpunkt
- 5 Fruchtbarkeitsstörungen

Impressum

Beratungsblatt: Eber - Was man wissen sollte

Autorinnen

Dr. Simone Schaumberger, BIO AUSTRIA

Ing. Markus Gallnböck, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Bio-Institut Wels/Thalheim

Gestaltung

René Andritsch, M. A.

Titelfoto

Pixabay

Layout

Helga Brandl



Eckpunkte zur Bio-Eber-Haltung

Zukauf

Generell gilt: Falls keine Bio-Tiere erhältlich sind, können Eber nach Verfügbarkeitsprüfung und Genehmigung uneingeschränkt konventionell zugekauft werden. Eber müssen gemäß MHS-Test stress-negativ sein.

Haltungsanforderungen

Ebern muss eine Mindeststallfläche von 6 m²/Tier und eine Mindestauslauffläche von 8 m²/Tier zur Verfügung stehen. Eine Deckbucht muss eine Mindeststallfläche von 10 m² aufweisen. Hier sollten keine Hindernisse die Fläche begrenzen.

Eber dürfen, im Gegensatz zu Sauen und Ferkeln/Mastschweinen, einzeln aufgestellt werden. In der Natur verlässt der Eber die Rotte: Junge männliche Tiere schließen sich zu einer Herde zusammen. Alteber streifen alleine herum. Generell kann man sagen, dass sie Einzelgänger sind und nur zur Paarung zur Rotte zurückkommen. Dieses Verhalten sollte man auch bei der Buchtengestaltung berücksichtigen.

Anordnung Eberbucht

Bei der Anordnung der Eberbucht ist es wichtig, dass die zu stimulierenden Sauen den Eber nicht ständig sehen (Gewöhnungseffekt). Der Eber sollte gezielt zu den zu stimulierenden Sauen getrieben werden. Die dafür notwendigen Treibwege sind bei der Planung zu berücksichtigen. Häufig ist die Bucht im Bereich der Wartesauen angeordnet bzw. werden Sauen, die zur Rausche anstehen, in der Nähe aufgestellt. Hier kann der Kontakt über Sichtfenster oder Gitter im Auslauf gegeben sein.

Wasser und Futter

Wie bei allen Schweinen ist die Wasserversorgung sehr wichtig. Die Einbauhöhe der Tränke variiert. Bei der Beckenränke (Vorderkante) sollte sie 40 cm, bei der Nippeltränke je nach Neigung zwischen 75 cm (90°-Platte) und 90 cm (45°-Platte) betragen. Die Durchflussrate der Tränke sollte 1 bis 1,5 Liter/Minute betragen. Ein Eber trinkt 12 bis 15 Liter Wasser pro Tag. Die empfohlene Fressplatzbreite für Eber beträgt 40 cm. Ein Eber sollte nach Kondition gefüttert werden. Das heißt, je nach Einsatzgebiet und Gewicht, muss die Ration angepasst werden. In der Tabelle auf Seite 4 sind die Versorgungsempfehlungen nach Lfl und DLG angeführt.



Eberbucht (Biohof Göschl)



Eberbucht mit Sichtfenster für Sauen (Biohof Zotter)



Eberbucht – Eberkontakt zu Jungsaunen und Wartesauen über Auslaufftüren (Biohof Hauer)

Lebendmasse (kg)	Zuwachsrate (g/Tag)	ME (ME/Tag)	Rohprotein (g)	Verd. Rohprotein (g)	Lysin (g/Tag)	ME (MJ/Tag)	Futter (kg/Tag)
30 - 60	700 - 750	21 - 22	320	270	18 - 18,5	12,5	1,8
60 - 90	850	27 - 28	420	350	23	12,5	2,3
90 - 120	750	31 - 32	430	355	24 - 25,5	12,5	2,6
120 - 180	400 600	30 - 35	450	380	24 - 25	12	3
> 180	(200)--	30 - 35	450	380	18 - 24	11,5	3

Aufgaben des Ebers

Allgemeine Anforderungen

Eber sind mit fünf bis sechs Monaten geschlechtsreif. Zum Decken sollten sie frühestens mit sieben bis acht Monaten eingesetzt werden, zum Teil noch etwas später. Ebenso spielt das Gewicht eine Rolle, denn ist der Eber für den Natursprung zu schwer, stellt das eine Belastung für die Sau dar und hat außerdem einen Einfluss auf die Samenqualität.

Die Zuchtnutzung eines Jungebers beginnt mit einer Lebendmasse von etwa 120 kg. Die Jungsaunen sollte man nicht von einem schweren Alteber decken lassen, sondern künstlich besamen.

Die Einsatzdauer richtet sich nach der Intensität des Springens, dem Charakter und dem Gesundheitszustand. Sie liegt im Durchschnitt bei drei bis vier Jahren. Ist ein Eber gesund, dann ist er allzeit deckbereit. Bei der Fütterung immer auf Kondition und

Rassemerkmale achten!

Der Eber ist entweder ein reiner Sucheber (die Sauen werden künstlich besamt) oder ein Deckeber.

- **Sucheber:** Seine Aufgabe besteht darin, dass er über einen Treibgang oder gezielt in der Gruppe die rauschigen Sauen anzeigt und durch seinen Geruch stimuliert. Die eigentliche Besamung der Sauen erfolgt künstlich.
- **Deckeber:** Es erfolgt eine natürliche Befruchtung durch den Eber.

WICHTIG:

Ein Eber soll nur eine Sau am Tag decken (Natursprung). Der Eber wird zwar weitere Sauen bespringen, jedoch enthält das Ejakulat dann sehr wenige bzw. keine Spermien mehr. Das bedeutet kleine Würfe oder umrauschende bzw. leere Sauen. Daher empfiehlt es sich, nur eine Sau der Herde/Gruppe mit Natursprung decken zu lassen, der Rest muss künstlich besamt werden.



Foto: Eber bespringt ein Phantom

- Jungeber sollten nicht öfter als zweimal, Alteber nicht öfter als dreimal in der Woche decken und dazwischen mindestens zwei, besser drei Tage, Pause haben.

Eine weitere Option ist die Spermengewinnung und Herstellung von Samenportionen:

- **Absamung zur Spermengewinnung:** der Eber bespringt ein Phantom und der Samen wird über eine temperierte künstliche Vagina gewonnen. Die Samenaufbereitung erfordert eine entsprechende Ausrüstung.

Wenn Betriebe genügend Platz und Futter zur Verfügung haben, empfiehlt es sich, einen eigenen Eber einzustallen, da die Rauschekontrolle wesentlich einfacher und meist deutlicher sichtbar ist, als wenn nur mit Pheromon-Sprays und Fellen oder Ähnlichem gearbeitet wird.

Was macht einen guten Eber aus?

Die genetische Veranlagung der Tiere, auch als Zuchtwert bezeichnet, wird durch die Zuchtstation bestimmt. Sämtliche Informationen dazu können im Eberkatalog oder auf der Website der Zuchtorganisation pig.at abgerufen werden. Ein Zuchtwert über 100 ist wünschenswert. Genaue Informationen erhalten Sie bei den Besamungsstationen. Der Körperbau des Ebers sollte mit dem der Sau abgestimmt werden, damit die Ferkel optimale Eigenschaften entwickeln. Zur Produktion von Mastferkeln werden sogenannte Endstufeneber eingesetzt (Pietrain oder Duroc). Dabei spielt die Anzahl der Zitzen keine Rolle. Wichtig ist, dass der Eber gute Mast- und Schlachtleistungen erbringt bzw. vererbt. Wer selbst Jungsauen produzieren will, legt den Fokus auf die Zuchtleistung des Ebers und setzt andere sogenannte Mutterassen ein (Edelschwein oder Landrasse). Auch hierbei sollte man auf ein stabiles Fundament achten.

Tipp: Eberkatalog oder Website der Zuchtorganisation pig.at

Ebersperma

Die Gesamtmenge des Ejakulats setzt sich aus zelligen Anteilen (reife und Vorstufen von Spermien, Leukozyten, Epithelzellen) und dem Seminalplasma (Sekret aus Drüsen) zusammen.

Hat man einen Sprung- oder Deckeber oder samt seinen Eber ab, um selber Spermaportionen herzustellen, gilt es auf die Qualität zu achten! Es müssen mindestens 70 % bewegliche Spermien im Ejakulat vorhanden sein. Die Menge des Ejakulats, sollte zwischen 100 und 500 Milliliter liegen. Daraus werden die Dichte gemessen und die Spermaportionen berechnet. Eine Portion sollte mindestens 1,8 Milliarden lebender Spermien enthalten! Wird die Spermaaufbereitung am Betrieb durchgeführt, sind eine technische Ausstattung zur Bestimmung der Samenqualität und geeignete Wärmeverrichtungen Voraussetzung, damit der Erfolg der Besamung gesichert werden kann.

Samenbestellung

Um Samen bei der Besamungsstation bestellen zu können und die künstliche Besamung selber durchzuführen, muss ein Besamungskurs absolviert werden. Informationen über aktuelle Kursangebote erhalten Sie bei den Besamungsstationen oder Landwirtschaftskammern.

Sperma kann bei den Besamungsstationen bestellt werden und wird direkt zugestellt oder bei Abgabestellen hinterlegt. Die Lagerung sollte dunkel und bei einer Temperatur von 16 bis 18 °C erfolgen. Bei korrekter Lagerung weist Sperma bis zu sieben Tage eine gute Qualität auf. Das Wenden der Tuben ist nicht nötig.

Besamungszeitpunkt

Sauen sollen nur in der Hauptrausche belegt werden. Einfacher ist es, wenn man einen Sucheber zur Verfügung hat, um die Sauen zu stimulieren. Wichtig ist es, ein stressfreies, ruhiges Umfeld während der Besamung zu schaffen. Hygienisches Arbeiten und die Verwendung von qualitativ hochwertigem Sperma sind Voraussetzungen für den Besamungserfolg. In der gängigen Besamungsroutine wird eine Sau zumindest an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in der Hauptrausche belegt. Aufzeichnungen zur Dauer der Hauptrausche individueller Sauen helfen, den Besamungszeitpunkt für spätere Besamungen optimal zu planen.

Generell sollte man sich bei jeder Sau für eine Besamungsart entscheiden, eine Kombination aus Natursprung und künstlicher Besamung ist nicht zu empfehlen!

Fruchtbarkeitsstörungen

Sinkt die Fruchtbarkeit im Stall, sollte bei der Ursachenfindung stets der Eber miteinbezogen werden. Ein zu häufiger Einsatz des Ebers oder ein zu enger Eberkontakt mit Sauen, hohes Alter, Erkrankungen mit Einsatz von Medikamenten etc. können einen Einfluss auf die Samenqualität haben. Verliert ein Sucheber das Interesse an den Sauen, dann sollte auch hier rechtzeitig eingegriffen werden.

Allgemeinerkrankungen, die zu einer reduzierten Fruchtbarkeit des Ebers beitragen können:

- Räude, Herzinsuffizienz, Lungenentzündung, Klauen-Gelenksprobleme, Infektionskrankheiten
- Lange Behandlungszyklen mit chemisch-synthetischen Arzneimitteln können die Spermaqualität langfristig reduzieren.
- Schmerzen

Im Zweifelsfall rechtzeitig den Tierarzt zu Rate ziehen, denn erfüllt ein Eber nicht mehr seine Aufgabe, kann das negative Auswirkungen auf den gesamten Bestand haben. Jede nicht-erfolgte oder verzögerte Abferkelung kostet Geld!

Ein fehlender Wurf kann zu einem Deckungsbeitragsentgang von 700 bis 1000 Euro führen.

Bei Fragen geben Ihnen die Bio-BeraterInnen bei Ihrem BIO AUSTRIA Landesverband gerne Auskunft. Die Kontakte finden Sie unter: www.bio-austria.at/beraterinnen.